

ACADEMIA LIMBOLOGICA publicat

Opus veritatis scientiæque

27. Efferd im 29. Götterlauf nach Hal
XI. Ausgabe

De Mysteriis Filiarum et Filiorum Satuariae I

2

Kommentar über die verwerfliche, doch ob ihrer unerklärbaren Komplexität durchaus als interessant zu bewertende Fluchmagie der Hexen und Hexer, welche sich selbst sind geneigt zu nennen 'Kinder Saturias'

Nachdem wir unlängst genauer auf die verschiedenen uns bekannten Formen der satuarischen Fluchmagie eingegangen sind, wollen wir uns im Folgenden nun mit den diversen Techniken des Verfluchens beschäftigen, einem Gebiet, welches für uns noch immer weitgehend im Dunkeln liegt, da die wenigsten Hexen und Hexer sich gewillt zeigen, solcherlei Geheimnisse mit ihrer Gemeinschaft Fernstehenden auch nur ansatzweise zu teilen.

Selbst in gelehrten Kreisen herrscht noch immer die Meinung vor, seitens einer Hexe oder eines Hexers genüge ein einfaches 'Anathema sit!', und schon sei das Schicksal des

Diese Behauptung ist jedoch, Praios und Hesinde sei es gedankt, unhaltbar, sind es doch schließlich nicht die ausgesprochenen Worte allein, die in Wahrheit zur Übertragung des Fluches führen, sondern vielmehr die intensiven Gefühle von Haß, Zorn, Wut und Verzweiflung, die es der Hexe unter beträchtlicher Kraftanstrengung erlauben, den Weg eines langwierigen Rituals zum Erreichen ihres unheiligen Zieles zu umgehen.

Des weiteren hört man gelegentlich von angeblich verfluchten oder verwunschenen Gegenständen, welche den Erzählungen nach den ersten, der sie berührt, ins Unglück

unglücklichen Verfluchten besiegelt. Oh sancta simplicitas! Wer allen Ernstes annimmt, zu einer Verfluchung brauche es nicht mehr als den Willen zu selbiger, der irrt, wie man sich nur irren kann, denn Fluchen, man möge mir die Wahl meiner Worte verzeihen, ist in gewisser Weise wahrhaft eine Kunst, das müssen wir nolens volens anerkennen, und als solche will sie auch erlernt und beherrscht werden.

Zum einen bedeutet das nun also, daß durchaus nicht jede Hexe jeden Fluch beherrschen wird, daß es im Gegenteil wahrscheinlich sogar keine einzige Tochter Satuaris geben mag, die eben dies wirklich und wahrhaftig von sich behaupten könnte.

Zum anderen muß der satuarischen Gemeinschaft aus eben diesem Grunde jedoch wohl auch ein gewisses, intuitives Verständnis für magiethoretische Betrachtungsweisen unterstellt werden. 'Asinus ad Lyram!', höre ich da viele unter Euch ausrufen, werte Collegae. Doch obgleich sich die verschiedenen Fluchttechniken gewisslich nicht in das vergleichsweise beengte Muster einer hesindegefälligen Thesis werden pressen lassen, so scheinen die Kinder Satuaris doch mannigfaltige Wege gefunden zu haben, um durch bestimmte Verhaltens- und Vorgehensweisen einen spezifischen magischen Effekt zu erzielen, wie ihn die satuarischen Flüche nun einmal darstellen. Es ist dies ähnlich wie mit den uns bekannten Ritualen der Magica Conjuratio, bei welcher zum Erzielen

zu stürzen vermögen. Zu erklären sind diese Phänomene für mich durch das schlichte Fehlen eines Hexentieres, weswegen der oder die Verfluchende geneigt sein mag, sich einen anderen Gegenstand zu erwählen, auf den die jeweilige Verwünschung dann übertragen wird. Ein solches Ritual dürfte allerdings wesentlich kraft- und zeitintensiver sein, weswegen es auch aller Wahrscheinlichkeit nach weniger häufig praktiziert werden wird, da sich zudem die Schwierigkeit ergibt, wie man das verfluchte Objekt dem zu Verfluchenden zukommen lassen soll, ohne, daß es zuvor ein anderer als der Verfluchte selbst berührt.

Unzählige Märchen und Schauergeschichten berichten uns außerdem davon, wie gefährlich es sein kann, eine Hexe in den Besitz bestimmter persönlicher Dinge wie dem eigenen Haar, geschnittenen Nägeln, ausgefallenen Zähnen oder gar einiger Tropfen Blut kommen zu lassen, da diese Utensilien es den Kindern Satuaris angeblich ermöglichen sollen, selbst aus größter Entfernung und ohne das Opfer je gesehen zu haben, die entsprechende Verwünschung wirksam werden zu lassen. Obgleich diesen Geschichten meist ein gehöriges Maß an abergläubischen Übertreibungen anhaftet, welche der Göttin gefälliges Wissen niemals zu ergänzen, sondern stets nur zu trüben vermögen, sollte man diese Erzählungen nicht allesamt als Ammenmärchen und dummen Volksglauben abtun, denn auch ich stieß bei meinen Forschungen auf Hinweise, die durchaus für die

desselben arkanen Effektes ebenfalls eine Vielzahl an rituellen Möglichkeiten offenstehen, die sich in vielfacher Weise voneinander unterscheiden mögen; genannt seien hier exemplarisch nur die schier endlosen Kombinationsmöglichkeiten von Paraphernalia, welche doch ebenfalls auf die verschiedenste Weise zum Gelingen einer Invokatio beizutragen vermögen.

So wurde mir unter anderem von einer Hexe berichtet, der es nicht möglich war, einem Menschen den 'Hexenschuß' anzuhexen, wenn es ihr nicht zuvor gelang, ihm kräftigst in den Rücken zu spucken. Ein reisender Händler erzählte mir wiederum, er habe in einer Herberge im Süden unseres Kontinents einen Sohn Satuaris durch die dünnen Wände seines Zimmers hindurch belauschen können, wie er einen Fluch, der seinem Opfer offensichtlich den Schlaf rauben sollte, in 7x7 Verse gekleidet habe, die zu großen Teilen Anrufungen seiner Gottheit beinhaltet haben sollen. Eine Vertreterin der Schwesternschaft des Wissens verriet mir hingegen, sie pflege bei der Vorbereitung von Verwünschungen verschiedene zerriebene Kräuter und Hölzer im Feuer zu verbrennen, um die für die Verfluchung benötigten astralen Energien freisetzen zu können. Die Techniken des Verfluchens scheinen also durchaus vielfältig und für Verallgemeinerungen prinzipiell ungeeignet zu sein, doch ohne Zweifel gibt es sie und sind sie notwendig, um das magische Phänomen eines satuarischen

Möglichkeit derartiger Rituale sprechen, wenngleich diese dann wohl ebenfalls ein gehöriges Maß an astraler Kraft verschlingen dürften und allem Anschein nach zudem nur des Nachts und auf ein schlafendes Opfer gewirkt werden können.

Zuletzt seien in dieser Aufführung noch die unheiligen Hexenfeste genannt, auf denen die Kinder Satuaris zuweilen zusammenfinden und gemeinsam ungeliebten Gegner ihrer Lebensweise einen Fluch anhängen sollen. Derartige Verfluchungen dürften wohl als die mächtigsten anzusehen sein, ist ihre Wirkungsdauer doch zuweilen scheinbar unbegrenzt, was zwar auch bei von einzelnen Hexen ausgesprochenen Flüchen vorkommen mag, jedoch obschon des enormen Kraftaufwandes in einem mehrköpfigen Zirkel natürlich weitaus einfacher und effizienter zu bewerkstelligen sein dürfte. Diese permanenten Flüche sind jedoch nicht mit den magischen Effekten zu verwechseln, welche eine Tochter Satuaris durch die längerfristige direkte Berührung ihres Opfers auszulösen vermag, und die selbigen zwingen können, eine bestimmte Aufgabe für die Hexe zu erledigen, denn hierbei handelt es sich erwiesenermaßen 'nur' um einen speziellen Zauber aus dem Bereich der Magica Controllaria, der von keinerlei auffälligen Nebenerscheinungen bei dem Verzauberten begleitet wird und dem sich ein starker Geist vergleichsweise häufig erfolgreich zu widersetzen vermag, was bei den 'echten' Hexenflüchen nicht der Fall ist, weswegen man es auch tunlichst

Fluches hervorzurufen.

Bezüglich der letztendlichen Übertragung von Verwünschungen auf das auserwählte Opfer verfügen wir allerdings schon über wesentlich zuverlässigere Wissensgrundlagen. So werden Flüche nach allgemeiner Überzeugung des Volkes hauptsächlich von den sogenannten Hexentieren überbracht, auf welche die jeweilige Verwünschung in einem vergleichsweise kurzen und, wie bereits erwähnt, meist individuell gestalteten Ritual übertragen wird. Kreuzt das Hexentier nun den Weg des Opfers oder blickt es den Unglücklichen auch nur an, so fällt die astrale Ladung gleichsam von ihm ab und fährt auf direktem Wege in den nun Verfluchten, bei dem sich die spezifischen Auswirkungen der Hexerei entweder sofort, oder aber binnen des nächsten Praisoslaufes bemerkbar machen dürften.

Es darf allerdings als gesichert gelten, daß den Hexen und Hexern auch noch andere, wenn auch offenbar wesentlich kraftaufwendigere Möglichkeiten der Verfluchung zur Verfügung stehen. Am bekanntesten und verbreitetsten ist wohl die Verfluchung im Zorn, von der vielfach angenommen wird, daß die verfluchende Hexe schlicht und einfach eine entsprechende Verwünschung gegenüber dem Opfer äußern müsse, um den jeweiligen Fluch auf selbiges zu übertragen.

vermeiden sollte, diesen Zauber mit eben diesen synonym gehen zu lassen, obschon es zwischen diesen magischen Phänomenen gewiß einige auffallend synchron verlaufende Parallelen geben mag. Einem wahrhaft permanent Verfluchten wird nämlich gewöhnlich auch binnen weniger Tage eine Aufgabe gestellt, die ihm entweder persönlich überbracht oder mittels einer Vision mitgeteilt werden muß und deren gewissenhafte Erfüllung oft der einzige Weg für den Unglücklichen sein mag, sich jemals wieder von dem auf ihm lastenden Fluch zu befreien, sofern sich kein auf dem Gebiet der Magica Contraria äußerst bewanderter Magus oder gar ein Geweihter der Zwölfe findet, der diese unheilige Last vorzeitig von seinen Schultern zu nehmen vermag.

Und eben dies, nämlich der Schutz vor und die Aufhebung von satuarischer Fluchmagie, wird das nächste Mal unser Thema sein, wenn der geneigte Leser auch weiterhin gedenkt, meinen bescheidenen Ausführungen über meine gesammelten Erkenntnisse auf diesem Gebiet gewogen zu sein und aufmerksam folgen zu wollen.

Rukus Ambrosius, Magus

Leserbrief zu **De Mysteriis Filiarum et Filiorum Satuariae I**

Sehr geehrte Collegae,

in der letzten Ausgabe (X.) vom 20. Efferd 29 n.H. habe ich mit wachsendem Ärger den Artikel des Collega R. Ambrosius, "De Mysteriis Filiarum et Filiorum Satuariae I" gelesen. Ich bitte Sie nun um die Gelegenheit den geschätzten Lesern des OPUS - einer ausgezeichneten, normalerweise sehr differenziert berichtenden Zeitschrift - einige, meiner Meinung nach dringend nötige, Anmerkungen zu dem oben genannten Artikel darstellen zu können.

Mit freundlichen Grüßen und großem Dank für die Ihnen entstandene Mühe,
Thundar Hurlemanoff

Werter Collegus Ambrosius,

Mir ist nicht ganz klar, womit Ihr eigentlich Eure, von Euch so viel beschworene "Studienzeit" verbracht habt. Weder erscheint der Stil in dem Ihr Euer Traktat verfaßtet ("...., welche sich selbst geneigt zu nennen 'Kinder Satuarias'") noch der Inhalt einem Magus unserer Zeit angemessen. Ihr scheint mir bei Euren Studien nicht über die Märchenerzähler auf den Marktplätzen und das übliche Kneipengeschwätz hinausgekommen zu sein, haltet Euch aber offensichtlich dennoch für kompetent genug, einen Aufsatz darüber in einer anerkannten Fachzeitschrift für

Auch dies ist ein Indiz gegen die angebliche Bösartigkeit der von Euch so verleumderisch angeklagten Hexen. Aber zurück zum Thema: Fast immer besteht ja ein besonders enger Kontakt der Hexen zu Tieren - insbesondere zu Ihren Familiari - weswegen der folgende Vergleich nicht zu weit hergeholt erscheinen mag:

Stellt Euch einmal vor, Ihre betretet DAS Sinnbild für den Hort von Wissen - eine Bibliothek; dort erblickt Ihr jemanden, der - Euch körperlich weit überlegen - aus reinem Mutwillen heraus, ohne Not, Seiten aus den Büchern reißt und verbrennt. Was würdet Ihr wohl tun? Und nun fragt Euch selbst: Was ist wohl vor den Göttern - gleich ob nun Rashtullah, den Zwölfen oder Satuaria - der größere Frevel: Mensch und Tier zu quälen, die Schöpfung also mit Füßen zu treten, oder ein Buch zu zerstören? Erkennt endlich Eure Ignoranz und versucht Euch zu ändern, so Ihr könnt.

In der langen Zeit, in der ich jetzt auf Wanderschaft bin, galt es nur einmal einer bösartigen Hexe Einhalt zu gebieten - Gildenmagier hatten dagegen regelmäßig Ihre Hand im Spiel. Das soll kein Freibrief für Hexen sein - versteht mich nicht falsch - ich will damit nur sagen: Überall gibt es Böse und Gute - und die meisten sind beides zugleich. Durchaus interessant erschienen mir hingegen Eure Überlegungen zur Einteilung der Flüche in Magica

Magie zu veröffentlichen.
Immerhin muß man Euch zu Gute halten, daß Euch eine - zumindest nach meinem Wissen - vollständige Aufzählung der sogenannten Hexen"flüche" gelungen ist. Das erscheint mir allerdings auch schon das einzige, was man an Positivem über Euer Werk sagen kann.

Allein Eure Einleitung zeugt von Eurer Ignoranz und Intoleranz. Ihr schreibt "...über die verwerfliche ... Fluchmagie" und später über "verabscheuungswürdige Flüche" und über "diesen verwerflichen ... Zweig der Magie...".

Was, so frage ich Euch, ist denn der Unterschied zwischen einem SCHWARZ UND ROT und dem von Euch beschriebenen "Todesfluch"? Wo liegt er denn beim "Hexenschuß" und dem - auch und gerade von weißen Akademien wie der Halle des Lebens zu Norburg - gelehrten GLIEDERSCHMERZEN NADELSTICH? Erscheint es Euch nicht seltsam die Töchter Satuaris und ihre Magie als verabscheuungswürdig zu brandmarken, aber nicht das gleiche Maß bei den "Gildenmagiern" oder den Elfen anzulegen? Kennen wir Magier nicht viel grauenvollere Formeln? Sind uns nicht dero fünf mal mehr zu eigen als den Hexen? Zeigt nicht vielmehr die Lehrpraxis zu Perricum, einer der anerkanntesten Akademien überhaupt, daß selbst so vermeintlich "böse" Zauber wie der HEPTAGON und der ERINNERUNG VERLASSE DICH ihre "Daseinsberechtigung" haben? Ja ist es denn nicht vielmehr so, daß nicht der Zauber, sondern höchstens der Wirkende

Mutanda, Controllaria & Transformatorica. Allein, es erscheint mir, als vergeßt Ihr über allem theoretisieren die magische Praxis. Wie ich annehme aus Fahrlässigkeit und wahrscheinlich nicht aus böswilliger Absicht "vergeßt" Ihr nämlich Eure Thesen zu verwerfen oder zumindest als bloße Theorie in Frage zu stellen. Wie jedem Magus, der schon einmal in die Verlegenheit kam ein "Fluchopfer" behandeln zu müssen, bekannt sein dürfte, läßt sich ein Ende der Wirkung des "Fluches" mittels eines BEHERRSCHUNGEN BRECHEN herbeiführen. Und das absolut unabhängig davon, in welche "Hauptgruppe" Ihr, werter Rukus Ambrosius, denselben einteilt. Wir können meinethalben bei solchen "Flüchen", wie dem Hagel herbeirufenden oder dem Ernten vernichtenden, darüber disputieren, ob eure Einteilung sinnvoll erscheint; bei dem "Hagelfluch" handelt es sich meiner Meinung nach um eine elementare Entladung und der "Erntefluch" könnte (ebenso wie die Viehverstümmelung - die übrigens von allen Hexen die mir bekannt sind vehement abgelehnt wird) dämonische Komponenten enthalten. Bei sämtlichen anderen jedoch erscheint mir Eure Einteilung überflüssig und ist als irreführend abzulehnen, da unerfahrene Collegae ansonsten verleitet werden könnten, ihre Kraft für unwirksame Zauber zu vergeuden. Warum sollte man also krampfhaft versuchen eine - aus Sicht des Praktikers - unsinnige, weil überflüssige Klassifikation zu "erschaffen"?

Damit nicht der Eindruck aufkommt,

"verdammungswürdig" sein kann?
Ich wiederhole daher: Ihr seid schlicht und ergreifend ein Ignorant. Ein Pseudowissenschaftler. Ohne Blick fürs Ganze laßt Ihr Euch, wie ein unerfahrener Heisspund, zu vorschnellen Schlüssen und Äußerungen hinreißen.
So Ihr Euch die Wirkungen und Auswirkungen der Hexenzauber - auch der sogenannten "Flüche" - angesehen hättet und Ihre Gefahren für Leib, Leben und Seele der Verfluchten analysieren würdet, werter Rukus Ambrosius, so wäre Euch aufgefallen, daß diese - selbst wenn man die segensreiche Magica Curativa außer Acht läßt - oft sehr gering und auch bei den Flüchen meist nur von begrenzter Dauer sind. Ich sage Euch: Nur weil Ihr diese Art der Magie nicht versteht verdammt Ihr sie - aus Unwissenheit also! Aus einer Art Neid und Furcht vor dem Unbekanntem heraus verleugnet Ihr sie als "verwerflich" und "verabscheuungswürdig".
Ihr seid bei Euren "Wirtshausumfragen" aber nicht einmal so weit gegangen, zu erkunden, warum denn ausgerechnet dieser oder jener das Opfer eines Fluches wurde. Diese werden ja nicht willkürlich getroffen. Aufgrund dieser, Eurer Schlampigkeit, blieb Euch natürlich verschlossen, daß einem solchen Fluch oft die Mißhandlung anderen Lebens - sei es nun Mensch, Tier oder gar der Pflanzenwelt - durch das spätere Fluchopfer vorangeht. Sicherlich ist Euch wenigstens geläufig, daß die Töchter Satuaris Sumu in der Gestalt Satuaris verehren; den meisten von ihnen gilt sie ja als

daß hier ein Esel den anderen Langohr schimpft:
Mein Wissen zu diesem Themenbereich ziehe ich aus der engen, freundschaftlichen Beziehung, die ich zu einem Hexenzirkel des Blautanns pflege, aus den Gesprächen mit meiner Weggefährtin Nedime Navratil und der Analyse einiger wirkender "Flüche" - genannt seien hier vor allem der "Hexenschuß" und der Pech bringende "Fluch" ebenso wie der Canon, der sein Opfer mit Warzen verunstaltet.
Aus diesen Gesprächen ist mir auch bekannt, daß es - ähnlich wie bei einigen "unserer" Sprüche - möglich ist, der Wirkung Permanenz zu verleihen, was anscheinend aber stets mit einer durch das Opfer zu erfüllenden Aufgabe verbunden ist. Bei Erfüllung soll die Fluchwirkung beendet sein.

Wie Ihnen, werter Collegus, mit Sicherheit nicht entgangen sein dürfte, habe ich auch Bedenken gegenüber dem Ausdruck "Fluch". Ein Fluch ist schließlich eigentlich etwas, was aus dem Zorn heraus gegen einen anderen ausgestoßen wird. Dieses spontane "ausstoßen" ist zwar - wie mir versichert wurde - den Töchtern Satuaris durchaus möglich, allein sie vermeiden es, da es sie ungleich mehr an Kraft zu kosten scheint. Insofern ist diese Bezeichnung leicht irreführend.

Mit kollegialen Grüßen,
Thundar Hurlemanoff
Absolvent der Academia
Arcomagica
Scholaque Arcania Puniensis

lebensspendendes Prinzip, weswegen
sich auch viele der Heilkunst
zuwenden.

- zur Zeit auf Reisen -
Post bitte an:
elementarist@geocities.com

Publiziert von der [Academia Limbologica](#)
[Der Opus im Schwarzen Limbus](#)

Kontakte:

[Markus Penz](#) alias Sheddja

[Philipp Schumacher](#) alias Erilarion

Androstaal
(28.03.99)

**Eigene Artikel sind sehr
willkommen!**

* [Adresse für Artikel](#) (HTML,
Doc, Rein-Text, etc.)

& [Das Archiv des Opus](#)